

Vollmondnacht taucht in die märchenhafte Welt der Kelten ein

Veranstaltung Detlef Dorsch, Gaby Fischer und Sabine Hornung überzeugten

■ **Obernhof.** Eintauchen in eine andere Welt, nämlich in die Welt der Kelten mit Elfen, Feen und Zwergen möchten Sabine Hornung, Gaby Fischer und Detlef Dorsch in dieser Nacht, in der der volle Mond am Himmel steht. In der evangelischen Kirche von Obernhof erzählen sie die Geschichte von Tom, dem Reimer, alias Thomas Learmont aus dem 13. Jahrhundert, der sich – so sagt das Märchen – in die Elfenkönigin verliebt und ihr verfällt.

Rückgriffe auf die Vergangenheit können in Realitätsflucht münden

Für einen Wanderer zwischen den beiden Welten, nämlich zwischen der Realität des 21. Jahrhunderts und der „Anderwelt“ der Fantasie, der Mythen und Märchen sei dieser Wechsel nur dann problematisch, wenn er nicht wieder in die Wirklichkeit zurückfinde, sagt Fischer, als sie die Besucher begrüßt. Kann sein, dass sie mit diesem Satz auf Tendenzen zur Wirklichkeitsflucht anspielt, zu denen solche Rückgriffe auf die Vergangenheit verlocken.

Denn sie schaffen Freiräume für den Geist, können aber auch den Wirklichkeitssinn vernebeln, der dann die betonierten und zersie-

delten Landschaften an Rhein und Lahn nicht mehr als bedeutsam in sein Weltbild einordnet.

Mit einer aparten Liedmelodie beginnt Sabine Hornung, die im Hauptberuf Geschichtswissenschaftlerin an der Universität Mainz ist, den Abend musikalisch. Ihren Gesang begleitet sie auf der Harfe. Das Lied mutet an, als stamme es aus der sephardischen Musik, wie sie beispielsweise von Ana Alcaide (Spanien) und Jasmin Levy (Israel) im Ladino, dem Judenspanisch, vorgetragen wird.

So, wie die Künstlerin die Musik vorträgt, hört sie sich gut an. Ihr Sopran hat ein angenehmes Timbre, das sich der Erinnerung einprägt. Akzentuierend und rhythmisch differenzierend trägt sie auch die folgenden sieben Lieder vor, wenn die Lesenden ihr dafür Pausen in ihrer Geschichte bei einem Absatz einräumen oder wenn dort eine neue Szene mit einem neuen Bild auftaucht.

Gaby Fischer und Detlef Dorsch, ehemaliger Tänzer an der Deutschen Oper Berlin und wohnhaft in Kemmenau, lesen das Märchen im Wechsel – und zwar so, dass die Zuhörer ihnen gerne und gespannt folgen. Beide sprechen klar und verständlich, heben das Gedankli-

che der Geschichte hervor und machen deutlich, was der Dichter dieser Prosa im Sinne gehabt haben mag.

Man merkt, dass für sie dieses Lesen intensive Sprachbehandlung und intensive Sprachgestaltung ist. Dennoch bleibt die Naivität ihres Vortrags erhalten, wie es bei einem Märchen notwendig ist. Während Theodor Fontane und Carl Loewe das berühmte Lied von Tom, dem Reimer, beenden, als die Ballade eigentlich erst richtig beginnt, tragen die beiden Sprecher sie vollständig vor – von dem Augenblick an, als Tom sich verpflichtet, der Feenkönigin sieben Jahre zu dienen, bis zum Ende. Einem glücklichen natürlich.

Zuhörer geben ihrem inneren Erleben mit seinen Fantasien Raum

Das Publikum – auch Jüngere sind gekommen – nimmt Musik und Erzählung positiv auf. Nicht nur am Beifall und an den Rückmeldungen in den Gesprächen danach ist dies zu erkennen, sondern auch an der Aufmerksamkeit, mit der die Zuhörer dem Vortrag folgen. Es ist nicht wenigen anzusehen, wie sie ihrem inneren Erleben mit seinen Fantasien Raum geben.

Karl-Heinz Wolter



Sabine Hornung spielte auf der Harfe und sang, Detlef Dorsch las das Märchen von Tom, dem Reimer, gemeinsam mit Gaby Fischer vor.